

Ein Exot meldet sich zu Wort

Ich bin beruflich als Andragoge (Ausbilder für Erwachsene) im Einsatz. Vielleicht ein Exot hier, aber genau dies gehört zu meiner ganz eigenen Geschichte. Natürlich bin ich auch Vater eines Schulpflichtigen Sohnes und damit mehrfach betroffen.

Ich gewähre Dir gerne einen Einblick in mein Leben. Ich habe Diskriminierung am eigenen Leibe erlebt. Schon öfter und zu den verschiedensten Themen. Begonnen in der Schulzeit – wie bei vielen von uns.

Ich war in den 80er der einzige Schüler mit einem Lockenkopf und einer dunkelhäutigen Mutter auf dem ganzen Schulareal, vermutlich sogar im gesamten Bezirk. Nein nicht in einem abgelegenen Dorf. Stadtgrenze zu Zürich! Entsprechend blossgestellt fühlte und war ich. Ich fühlte mich teilweise komisch angegangen und musste unnatürliche Fragen beantworten: «sprecht ihr afrikanisch zuhause?» Was sollte das bedeuten und warum wurde nur ich mit dieser Frage konfrontiert? Ich musste wohl anders sein ... Komisches Gefühl! Heute dieselbe (zer-)ver- störende Frage: «bist du geimpft?» Bist du Querdenker?

Dazwischen noch die Kampfhundethematik. Ich muss wohl ein speziell romantischer Mensch sein, dass ich niemals zuerst das Schlechte sehe, sondern jeweils Möglichkeiten zu mehr Freude im Leben. Nungut, voller Freude haben wir uns für Jamie entschieden, ein Kraftpaket mit über grossem Herz. Oder wie man dann sagte: Bullterrier! «Warum ein Kampfhund?» Lautete die Frage an mich. Kampfhund?!? Warum sollte ich aus meinem Liebling ein Kampfhund machen? «Das sei genetisch», musste ich dann "lernen". Aha, da war es wieder: Spaltung, Rassenthemen... Nun war ich aber nicht mehr allein in dieser für mich sehr düsteren Zeit. Viele Tränen habe ich vergossen, mich ausgeschlossen gefühlt ... Ich merkte aber auch, dass auf der ganzen Welt Tierfreunde deswegen diskriminiert wurden. Weil Menschen Hunde hatten, die nicht NORMAL seien. Fachkräfte verloren ihre Arbeit, weil sie für die Wahrheit einstanden. Ich fühlte mich teilweise wie - darf man ja nicht sagen ... Jedenfalls haben Menschen wegen uns damals die Strassenseite gewechselt! Jamie wurde dann krank und starb. RIP mein Freund!

Und nun? Nochmal? Erneut? Immer wieder? NEIN am 28.11. denn ich wünsche mir noch immer, dass NIEMAND diskriminiert wird und Normalität im Schulalltag einkehrt.